

Inhalt

Vorwort	5
Einführung	6
Die Gesangsklasse: Chancen und Perspektiven	6
Überblick über das Konzept	7
Stimmbildung.....	7
Audiationstraining.....	7
Literatur	8
Die Materialien	8
Der Lehrerband.....	8
Das Schülerheft	9
Die DVD.....	9
Relative Solmisation	10
Hintergrund	10
Umsetzung im Unterricht	10
Die Gesangselevel	11
Inhalt und Aufbau der Gesangselevel	11
Gesangselevel.....	12
Methodische Tipps.....	14
Rhythmus	15
Rhythmussilben.....	15
Rhythmuslevel	17
Das Schülerheft	18
Inhalt	18
Methodischer Umgang.....	19
Leistungsmessung	25
Bewertungsschema für den Lehrer	25
Bewertungsschema für den Schüler.....	28
Notenfindung	29
Tipps zum Aufbau einer Gesangsklasse	30
Stundenkontingent	30
Raumvoraussetzungen	30
Was muss ich können?	30
Auswahl der Schüler	31
Disziplin und solistisches Vorsingen	31
Was erwartet mich, was kann ich erwarten?.....	32
Überblick über den zeitlichen Verlauf	32

Kompetenzblöcke	34
Kompetenzblock 1: Der erste gemeinsame Ton	34
Stimmbildung	34
Audiation.....	36
Umgang mit „Brummern“	38
Vorbereitende rhythmische Übungen.....	39
Literatur	39
Stundenbeispiele	40
Kompetenzblock 2: Im Fünftonraum sauber singen	43
Stimmbildung.....	43
Audiation.....	46
Literatur.....	47
Begleitung mit dem Klavier.....	49
Stundenbeispiel.....	50
Kompetenzblock 3: Tonraum c' bis e''	51
Stimmbildung.....	51
Audiation.....	52
Literatur	53
Stundenbeispiel.....	56
Kompetenzblock 4: Vorbereitung des mehrstimmigen Singens	57
Stimmbildung.....	57
Leichte mehrstimmige Audiationsübungen	59
Literatur	62
Stundenbeispiel.....	62
Kompetenzblock 5: Einstieg in leichte mehrstimmige Literatur	64
Fortgeschrittenere mehrstimmige Audiationsübungen	64
Rhythmus	65
Literatur.....	66
Stundenbeispiel.....	72
Kompetenzblock 6: Anspruchsvolle mehrstimmige Literatur	73
Audiationsübungen für Fortgeschrittene.....	73
Literatur	80
Stundenbeispiel.....	85
Anknüpfungsmöglichkeiten an den Lehrplan	86
The Salley Gardens	86
Liederarbeitung.....	87
Überleitung zum Kunstlied	87
Fassungsvergleich: Orchesterlied.....	87
Ludwig van Beethoven: 7. Sinfonie, 2. Satz	88
Erarbeitung über die Stimme	88
Musizieren im Klassenorchester	89
Weiterführung im Unterricht	89

Anhang	92
Literaturvorschläge	92
Fachliteratur	92
Liederbücher	92
Einstimmige Lieder und Songs	92
Zweistimmige Lieder und Songs	93
Dreistimmige Lieder und Songs	94
Kanons	94
Musik und Bewegung	94
Mini-Musicals/Kinderopern	94
Klavierbegleitungen zum Lehrerband	95
Gesanglevel	95
Kompetenzblock 1	101
Kompetenzblock 2 und 3	102
Kompetenzblock 4	103
Kompetenzblock 5	103
Kompetenzblock 6	108
Übungen mit Handzeichen	109
Rhythmuspatterns	113
Klavierbegleitungen zum Schülerheft	116
Lieder	116
Harmonisierungsvorschläge für die Blattsingübungen	123
Vorschläge für Tondiktate	124
Übersicht Stimmbildungs- und Audiationsübungen	126
Inhalt DVD	128

Legende

SH = Schülerheft
 LB = Lehrerband*
 KB = Kompetenzblock

 = Anhang

 = Schülerheft

 = DVD

 = Schwierigkeitsstufen
 1 = sehr leicht
 2 = leicht
 3 = mittel
 4 = schwer
 5 = sehr schwer

Anmerkungen und Quellenverzeichnis siehe ► S. 91.

* Steht bei den Seitenverweisen keine Angabe, bezieht sich der Verweis auf den Lehrerband.

Überblick über das Konzept

Das Gesangsklassenkonzept stützt sich auf die Grundpfeiler Stimmbildung, Audiation (Training der musikalischen Vorstellungskraft) und Literatur.



Stimmbildung

Ein zentraler Aspekt des Konzepts ist die stimmbildnerische Arbeit mit Kindern. Der Lehrerband enthält zahlreiche Übungen, die sich in der Unterrichtspraxis bewährt haben. Sie umfassen die wichtigsten stimmbildnerischen Aspekte, angefangen von Haltung und Atmung über Kiefer-, Zungenstellung und Vokalausgleich bis zum stimmlichen Training der Höhe. Die Übungen schreiten progressiv voran, parallel zum Fortschritt der Klasse. Um den Rahmen des Buches nicht zu sprengen, erfolgt eine Beschränkung auf die wesentlichen Aspekte der Stimmbildung, die Sie für die Leitung der Gesangsklasse benötigen.

zentraler Aspekt:
stimmbildnerische
Übungen

Die Übungen werden von der ganzen Klasse, aber auch einzeln von Schülern gesungen. Das Einzelsingen ist an dieser Stelle wegen der besseren Überprüfbarkeit und der individuellen Korrekturmöglichkeit der Sängerstimmen notwendig (zum Thema Disziplin und Umgang miteinander vgl. auch ► S. 31 f.). Für ein noch breiteres Repertoire an Übungen wird zusätzlich eine intensive Auseinandersetzung mit spezieller Stimmbildungsliteratur empfohlen¹. Unverzichtbar ist zudem Ihre kontinuierliche, praktische Auseinandersetzung mit der eigenen Stimme.

Audiationstraining

Entscheidendes Ziel in der Gesangsklasse ist die Entwicklung der musikalischen Vorstellungskraft (Audiation). Sie wird methodisch mit Hilfe der relativen Solmisation (vgl. dazu ► S. 10 f.) auf verschiedenen Wegen erreicht, die parallel nebeneinander, aber zeitlich relativ unabhängig voneinander fortentwickelt werden. Materialien sind der Lehrerband und das Schülerheft. Immer wieder treffen sich diese Methoden und befähigen die Schüler am Ende der zweijährigen Gesangsklassenzeit zum Blattsingen einfacher Melodien sowie zum sicheren, bewussten Singen einer zweiten oder dritten Stimme.

**Trainieren der
musikalischen
Vorstellungskraft**

Literatur

Tipps zur Liedauswahl

Die Literaturliste, welche Sie abhängig vom jeweiligen Leistungsstand der Klasse treffen sollten, wird im entsprechenden Kompetenzblock unter Angabe von Beispielen beschrieben. Lieder, welche zur Erarbeitung der Mehrstimmigkeit herangezogen werden, sind sowohl im Lehrerband als auch im Anhang des Schülerhefts abgedruckt. Zudem finden Sie im Anhang des Buchs eine Literaturliste mit Werken, die sich im Unterricht bewährt haben – mit dem Hinweis, in welchem der gängigen Schulliederbücher sie enthalten sind (vgl. ► S. 92 ff.).



Ziele der Gesangsklasse: sicheres, sauberes Singen, Entwicklung einer überzeugenden Mehrstimmigkeit

Indem der musiktheoretische Stoff der Unterstufe praktisch erarbeitet, vielfach angewendet und mit unterschiedlichen Methoden vertieft wird, können die Schüler ihn nachhaltig memorieren. Darüber hinaus lernen sie, qualitativ hochwertig mit ihrer Stimme zu musizieren. Eine Schulklasse, die es zu Anfang kaum fertig bringt, gemeinsam einen sauberen Ton zu singen, entwickelt so über das sichere einstimmige Singen bis zum Ende der sechsten Klasse eine überzeugende Mehrstimmigkeit.

Die Materialien

Der Lehrerband

Lehrgang zur Gesangsklassenmethodik

Die Teile des Konzepts, die Sie praktisch im Unterricht durchführen und welche die Schüler nicht verschriftlichen, werden im Lehrerband erläutert. Dieser stellt einen übersichtlichen Lehrgang durch die verschiedenen Aspekte der Gesangsklassenmethodik dar.

Gliederung in sechs Kompetenzblöcke

Der Lehrerband ist in sechs Kompetenzblöcke gegliedert, die aufeinander aufbauen und verschiedene Fortschrittsstadien der Klasse beschreiben (KB 1: Der erste gemeinsame Ton; KB 2: Im Fünftonraum sauber singen; KB 3: Tonraum c' bis e'; KB 4: Vorbereitung des mehrstimmigen Singens; KB 5: Einstieg in leichte mehrstimmige Literatur; KB 6: Anspruchsvolle mehrstimmige Literatur). In jedem Kompetenzblock finden Sie, passend zum jeweiligen Leistungsstand der Klasse, ausgewählte Vorschläge zu Stimmbildung, Audiationsübungen und Literatur. Es wird zwischen den Blöcken Überschneidungen geben, und möglicherweise werden Sie mit zunehmender Erfahrung manche Übungen vorziehen oder nach hinten stellen. Daher sind die Kompetenzblöcke eher als Orientierungsrahmen und nicht als festes Korsett für Ihren Unterricht gedacht. Die in den Kompetenzblöcken beschriebenen und auf der DVD aufgezeichneten Audiationsübungen schulen auf dem jeweiligen Niveau der Klasse generell die innere musikalische Vorstellungskraft und werden zum Teil auch ohne direkten Bezug zur Solmisation geübt (insbesondere bei den ersten Übungen zum Finden eines gemeinsamen Tons, vgl. ► S. 36 f.).

Übungen zu Stimmbildung und Audiation

Vorschläge zur Literaturliste

Gesangsniveau

Parallel zu diesen Audiationsübungen werden die zwölf Gesangsniveaus (vgl. ► S. 12 f.) konsequent von Beginn der fünften Klasse bis zum Ende der sechsten Klasse geübt. Die Gesangsniveaus bestehen aus einer Reihe von solmisierten Tonfolgen, welche Inhalte der elementaren Musiklehre verankern: Tonleitern und geterzte Tonleitern, Intervalle, Dreiklänge sowie Kadenz in Dur und Moll. Die Gesangsniveaus bereiten in erster Linie das Blattsingen von Tonfolgen ohne Sprünge entlang der Tonleiter vor. Zudem nehmen die Schüler das Singen der Gesangsniveaus als gesangstechnische Herausforderung an, was sie enorm zum Üben und solistischen Vorsingen motiviert. Die Einstudierung der Level geschieht ohne Handzeichen allein durch Vor- und Nachsingen.

Verankerung von Tonleitern, Intervallen, Dreiklängen und Kadenz in Dur und Moll

Einstudierung durch Vor- und Nachsingen



Verschiedene Vorschläge zur Harmonisierung der Gesangsniveaus 3–12 finden Sie im Anhang ► S. 95 ff., zu Gesangsniveau 1 und 2 siehe ► S. 46.

Das Schülerheft

Das Schülerheft besteht aus einem systematischen Lehrgang zum Blattsingen. Es dient den Schülern im Stile eines Workbook als Übungsheft und Leitfaden.

Hier werden elementare musiktheoretische Inhalte verinnerlicht. Das sind auf der Ebene der Tonhöhenbeziehungen die Bezeichnung der Tonhöhen, die zunächst in relativer Solmisation und Notation, später in relativer und absoluter Notation parallel erlernt werden. Beginnend mit der Rufterz *so-mi* werden die Tonhöhenbeziehungen mit Unterstützung der Handzeichen angelegt und durch Blattsingübungen und Tondiktate gefestigt. Schrittweise kommen in den sechs Blattsingleveln neue Töne hinzu (in der Reihenfolge *la, do, re, fa, ti*), bis alle Töne der Durtonleiter eingeführt sind. Mit Einführung der Molltonleitern werden deren erhöhte sechste und siebte Stufe *fi* und *si* ergänzt und anhand exemplarischer Stücke in Moll verdeutlicht. Auf eine ausführliche Einbeziehung der Stufen *fi* und *si* in das Blattsingen wurde jedoch verzichtet, da dies den zeitlichen Rahmen der Orientierungsstufe sprengen würde.

Im Schülerheft werden zudem auf der rhythmischen Ebene nach und nach neue Tondauern eingeführt und durch das Erreichen von Rhythmusleveln (siehe SH ▶ S. 58, LB ▶ S. 17 sowie  04) gefestigt. Zahlreiche Übungen schulen das Schreiben von Noten und Pausen. Die schrittweise aufeinander aufbauende Vorgehensweise macht das Konzept für alle Schüler verständlich und gut nachvollziehbar.

Verzahnung von Lehrerband und Schülerheft

Die Erarbeitung der Gesangslevel, das Durchlaufen der Kompetenzblöcke 1–6 und die Arbeit mit dem Schülerheft ergänzen sich, laufen aber voneinander unabhängig. Gestartet wird mit den Gesangsleveln, mit denen eine unterbewusste Basis für das Singen vom Blatt angelegt wird. Während die Schüler Gesangslevel 3 (die Durtonleiter, in der alle Solmisationssilben bereits vorhanden sind) schon relativ früh singen, dauert es bis kurz vor Ende des sechsten Schuljahres, bis das Schülerheft durchgearbeitet ist und somit alle Tonbeziehungen im Blattsingen erreicht worden sind. Es ist relativ leicht, entlang der Tonleiter vom Blatt zu singen. Ungleich schwerer sind Tonfolgen mit Sprüngen zu singen. Dies wird durch die Arbeit im Schülerheft und durch die nach und nach hinzukommenden Tonbeziehungen bewerkstelligt.

In der Übersicht (siehe ▶ S. 33) finden Sie Anhaltspunkte, zu welchem Zeitpunkt eine Klasse welche Fähigkeiten erreicht haben könnte.

Die Molltonleitern werden ebenso mittels der Gesangslevel vorbereitet und dann am Ende des Schülerheftes thematisiert und gesichert. Eine weitere Vertiefung des Bereichs der Molltonarten lässt sich in der zur Verfügung stehenden Zeit jedoch nur bewerkstelligen, wenn man diese zu einem Schwerpunkt erwählt.

Haben die Kinder die Tonvorstellung des Dur-Moll-Systems verinnerlicht, kann auch in weiterführenden Klassen Musiklehre auf hohem Niveau praktiziert werden.

Die DVD

Auf der beiliegenden DVD finden Sie Videoaufnahmen fast aller im Lehrerband erläuterten Stimmbildungs- und Audiationsübungen. Sie wurden mit Schülern eingesungen, die zum Zeitpunkt der Aufnahme die zweijährige Gesangsklasse besuchten, zusammen mit Schülern, die kurz zuvor die sechste Klasse beendet hatten.

systematischer
Lehrgang zum
Blattsingen

Verinnerlichung
elementarer musik-
theoretischer Inhalte

Blattsinglevel

Rhythmuslevel

Lehrerband und
Schülerheft als
gegenseitige
Ergänzung

zeitliche Übersicht

Verinnerlichung des
Dur-Moll-Systems

Videoaufnahmen der
Stimmbildungs- und
Audiationsübungen

Bei der Verschriftlichung bekommen die Silben Plätze im fünfzeiligen Notensystem zugewiesen, die ihren Abstand klar definieren: Ist das *so* im Zwischenraum, befindet sich das *mi* im Zwischenraum darunter. Liegt das *so* auf der Notenlinie, befindet sich das *mi* auf der Notenlinie darunter. Für Anfänger beim Singen ist es unwahrscheinlich entlastend, dass die Vorzeichen zunächst entfallen können. Ob der Abstand *g'-e'* oder *a'-f'* braucht der Schüler im Detail nicht zu beachten; für ihn entscheidend ist der Abstand der Töne im Notensystem. (Für den „wissenden“ Musiker hingegen impliziert die Feinabstimmung, wo sich das *so* befindet, natürlich die benötigten Vorzeichen am Anfang der Zeile. Er erkennt das *so* und setzt das *mi* in die richtige Relation dazu. Gesungen wird eine kleine Terz, ohne dass der Schüler diesen Begriff kennen muss. Auf dieser Weise wird der Schüler zunächst bis zum Erreichen der Pentatonik weiter.

Verschriftlichung
in relativer
Solmisation

Wenn die Schüler in der Anwendung von Noten in solmisierte Form sicher sind, macht es Sinn, die Verbindung zur konventionellen Notenschrift herzustellen. Dieser Schritt ist schnell vollzogen, da die Vorarbeit mit der Solmisation eine solide Grundlage geschaffen hat, auf der aufgebaut werden kann. Kurzlebiges Wissen um die Notenschrift als Selbstzweck gehört der Vergangenheit an.

Brücke zur
konventionellen
Notenschrift

Die Schüler können sich nun unter den Noten tatsächlich eine entsprechende Tonfolge vorstellen und diese innerlich (voraus-)hören. Nach dem Erlernen der Notennamen der Stammtöne kommen die Vorzeichen hinzu. Erst jetzt werden die Schüler mit dem Quintenzirkel konfrontiert, da er einen praktischen Nutzen bekommt. Mit Hilfe der Vorzeichen zeigt er, wo sich in einem Lied das *do* befindet. Anschließend werden die letzten beiden Solmisationssilben *fa* und *ti* eingeführt.

Ausbildung einer
inneren Tonvorstellung

Einführung
der absoluten
Notennamen

Für den Gesang ist die Solmisation ideal. Während für einen Instrumentalisten die Tonart massive Auswirkungen auf die Griffweise hat, ist es für einen Sänger zweitrangig, wie die genaue Tonhöhe lautet. Des-Dur, D-Dur, C-Dur, G-Dur macht abgesehen von der Tonlage keinen entscheidenden Unterschied. Die alte, heute konventionelle Schreibweise mit Vorzeichen ist für den Sänger fast also überflüssig. Die Schüler können ihre Fähigkeiten im Bereich der Solmisation mit ausbauen, dass sie eine große Sicherheit beim Blattsingen auf tonalem Gebiet erreichen. Diese Sicherheit kann dann wie oben beschrieben ohne Schwierigkeiten auf die konventionelle Notenschrift übertragen werden. Besonders zum Tragen kommt diese Sicherheit in der Tonvorstellung bei der Mehrstimmigkeit. Die Schüler können dadurch zuverlässig ihre Stimme im Zusammenklang mit den anderen Stimmen halten. Singen ist nicht nur ungefähr ihre eigene Stimme, sondern genau das, was sie singen wollen, denn sie haben eine Vorstellung davon.

Sicherheit im
Blattsingen

Die Gesangslevel

Inhalt und Aufbau der Gesangslevel

Die Gesangslevel verbinden zwei Aspekte miteinander: Zum einen stimmbildnerische Ziele, die beim Blattsingen zusätzlich zu den speziellen Stimmbildungsübungen mit den Schülern erarbeitet werden können. Diese sind z. B. Tonsprünge auf schwierige Vokale mit Konsonanten, die das Einnehmen der richtigen Kieferöffnung erschweren (wie *ti*) oder die Gestaltung von Phrasen mit einem geeigneten Atemzeitpunkt. Zum anderen aber bilden die Gesangslevel hauptsächlich die Grundlage für das innere Verständnis des Dur-Moll-Systems. Teile der Level können immer wieder Grundlage für Audiationsübungen sein.

stimmbildnerische
Arbeit mit den
Gesangsleveln

inneres Verständnis
des Dur-Moll-Systems

Gesangslevel in Moll

02/03

Level 7

do ti la ti do re mi fa so la so fa ti la

Level 8

la la ti la do la re la mi la la so la la

la la so la fa la mi la re la ti la la

Level 9

la ti do re mi fa si si fa i re do ti la

Level 10

la do mi do re si ti mi ti si

Level 11

la ti do mi si la so fa mi re do ti la

Level 12

la do ti do mi re fa mi so fi la si ti la

la fa ni fa re mi do re ti do la ti si la la la

Verschiedene Vorschläge zur Harmonisierung der Gesangslevel 3–12 finden Sie im Anhang ▶ S. 95 ff.



Pro Blattsinglevel kommen eine neue Solmisationssilbe und ein Handzeichen hinzu. Die Zahl der möglichen Tonbeziehungen steigert sich dabei ständig und erhöht den Schwierigkeitsgrad beim Blattsingen. Durch die systematische Herangehensweise im Schülerheft schafft es bis Ende des sechsten Schuljahres der größte Teil der Klasse, leichte Melodien mit allen Tonbeziehungen innerhalb der Durtonleiter vom Blatt zu singen.

Blattsinglevel

Methodischer Umgang

Einstieg mit *so* und *mi*

Bevor Sie mit dem Kapitel „Blattsinglevel 1: *so* und *mi*“ im Schülerheft (SH ► S. 4 ff.), können Sie diese Tonbeziehung durch Übungen vorbereiten, z. B. indem Sie ein kleines Eröffnungslied mit den beiden Silben singen, Vor- und Nachsilben auf *so* und *mi* üben oder eigene Melodien mit den Silben erfinden. Die Schüler haben zu verinnerlichen, dass es hier einen hohen (*so*) und einen tiefen (*mi*) Ton in einem klar definierten Abstand gibt.

Rufverz: die erste
Tonbeziehung

Für manche Schüler ist es leicht, für andere schwieriger, zwischen hoch und tief zu unterscheiden. Beginnt eine Melodie mit *mi*, werden einige Schüler dem Hinweis von Ihnen benötigen, dem ersten Ton erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, da sie allzu leicht auf der Tonhöhe *so* beginnen. Während viele Schüler vom ersten Ton sicher singen, können einige Wochen vergehen, bis alle Schüler zuverlässig zwischen hoch und tief unterscheiden können.

hoch und tief

Die beiden Melodien, die zu Beginn des ersten Blattsinglevels (SH ► S. 4 ff.) angegeben sind, verbildlichen die Tonhöhen, indem den Tönen *so* und *mi* relative Plätze im Notensystem zugewiesen werden:

Blattsinglevel und Blattsingübungen

Im Verlauf des Schülerheftes kommen nach und nach immer eine Solmisationssilbe hinzu.

- Blattsinglevel 1: *so-mi* (SH ► S. 4–7)
- Blattsinglevel 2: *so-mi-la* (SH ► S. 8–17)
- Blattsinglevel 3: *so-mi-la-do* (SH ► S. 18–21)
- Blattsinglevel 4: *so-mi-la-re* (SH ► S. 22–25)
- Blattsinglevel 5: *so-mi-la-do-fa* (SH ► S. 31–33)
- Blattsinglevel 6: *so-mi-la-do-re-fa-ti* (SH ► S. 34–36)

Zu jedem Blattsinglevel finden sich mehrere Blattsingübungen mit den entsprechenden Tonbeziehungen. Wenn Sie deren korrektes Absingen Sie entsprechend Stempel oder Sticker in der Levelkarte der Schüler vergeben können (siehe SH ► S. 62 f. und LB ► S. 28). Wer alle sieben Solmisationssilben in allen erdenklichen melodischen Verbindungen im Blattsingen beherrscht, erhält somit Blattsinglevel 6. Ein Level kann ein Schüler auch erreichen, indem er eine Folge entsprechender Handzeichen des Lehrers nachsingt oder ein Tondiktat mit den entsprechenden Silben korrekt notiert (zur Levelvergabe vgl. auch ► S. 29).

Blattsingübungen

Levelvergabe

Bezug zum Grundschatz

Das Fußtippen gibt den Schülern stets den Bezug zum Grundschatz. Der zweite Übungsschritt ermöglicht ein relativ einfaches Vom-Blatt-Sprechen der Rhythmen durch den festen Bezug zur Rhythmussprache. Der dritte Schritt „zwingt“ die Schüler dann zum Entwickeln einer inneren Tonlängenvorstellung.

Verknüpfung von Tonhöhe und Rhythmus

Um ein späteres Blattsingen von Rhythmen innerhalb eines Tones zu üben, werden im letzten Schritt die Tonlängen auf die neutrale Silbe „du“ gestützt, während die Rhythmussilben gedacht werden müssen. Dies ist eine Vorübung zum Blattsingen von Liedern mit Text. Der Schritt vom Klatschen zum Singen ist größer, als man denkt und bedarf bei einigen Schülern gesonderter Übung. Er ist ein wichtiger Schlüssel zur Verknüpfung von Tonhöhe und Rhythmus.

Sie werden überrascht sein, wie viele Schüler zunächst Schwierigkeiten haben, die Rhythmen zu klatschen und gleichzeitig mit dem Fuß den Grundschatz zu tippen. Bestehen Sie dennoch darauf, dies stets mit zu üben.

TIPP

Zur Überprüfung einzelner Schüler bei der Rhythmussprache (LB ▶ S. 25, SH ▶ S. 62) können Sie auch Schritte weglassen und z. B. nur klatschen und Silben sprechen lassen. Wenn alle Schüler die Rhythmuslevel langsam ausüben, sollte jedoch die oben genannte Vorgehensweise beachtet werden.

Zusammenfügen von Tonhöhe und Tondauer

Kombination von Melodie und Rhythmus

Mit dem Aufschreiben von Rhythmus und Melodie machen die Schüler einen sehr wichtigen Schritt (vgl. SH „Nur du“ ▶ S. 7) zur Kombination der beiden bisher getrennt eingeführten und geübten Informationen Rhythmus und Tonhöhe zu einer Einheit. Es ist wichtig, Rhythmus und Tonhöhe nicht nur nebeneinanderher zu entwickeln, sondern ständig Berührungspunkte zu schaffen. Auf der einen Seite ist es schwer, beide Informationen zusammenzufügen, wenn Rhythmen und Tonfolgen schwieriger werden. Auf der anderen Seite sind Rhythmen und Tonhöhen isoliert beim Lernen von Stücken immer nur als Hilfsmittel und nie als die Melodie als Ganzes zu erfassen. Zum Blattsingen benötigt man die Fähigkeit, beides zu kombinieren.

Nach diesem ersten Zusammenfügen werden die beiden Gebiete Tonhöhe und Tondauer, also Melodie und Rhythmus, im nächsten Schritt für Schritt weiter ausgebaut. Als Nächstes wird die Rhythmussilbe *ti* (Acht Note) auf die gleiche Weise eingeführt wie vorher *ta* und *ta-o*. Auch das Blattsingen funktioniert über die gleichen Abläufe wie zuvor.

Melodien nach Gehör notieren

Tondiktate

Im Tonhöhenbereich wird die Tonlängenvorstellung auf eine weitere Art und Weise zu trainieren, indem die Schüler Melodiediktate vorgespielt, die sie notieren. Hier lernen sie sowohl das Hören als auch das Schreiben (vgl. SH ▶ S. 11, 17, 20, 24, 32 und 36).

Ablauf

Es ist sinnvoll, am Anfang auf einen klaren Ablauf Wert zu legen: Zunächst hören alle zu. Danach versuchen die Schüler, sich die Melodie zu merken und auf die neutrale Silbe „du“ nachzusingen. Erst dann wird notiert – und zwar in einer klaren Reihenfolge: Rhythmus, Tonhöhe und dann erst die Kombination dieser Informationen. Besonders Schüler mit instrumentalen Vorkenntnissen neigen dazu, gleich alles auf einmal aufschreiben zu wollen. Bleiben Sie konsequent. Es erleichtert den Schülern auf Dauer die Arbeit, wenn sie einen klaren Ablauf verfolgen.

Für weitere Tondiktate ist hinten im Schülerheft eine Seite mit entsprechenden Vorlagen angefügt (SH ▶ S. 64).



TIPP

Auch wenn Blattsingen und Hören nicht gleichwertig sind, können Sie aus Gründen der Zeitersparnis beim Schreiben von Tondiktaten Blattsinglevel vergeben (vgl. auch LB ▶ S. 25, SH ▶ S. 62). Für ein korrekt notiertes Tondiktat mit der Tonbeziehung *so-n* gäbe es z. B. Blattsinglevel 1.

Kompositionsaufgaben

Damit die Schüler nicht nur die vorgegebenen Noten reproduzieren können, sondern auch eigene Melodien in Noten umsetzen, enthält das Schülerheft kleine Kompositionsaufgaben. Hier sollen die Schüler kleine Melodien selbst erfinden, singen und sie dann aufschreiben. Dabei wird die Tonvorstellung trainiert.

Melodien selbst erfinden und aufschreiben

TIPP

Besonders reizvoll ist es für die Kinder, wenn sie ihre eigene Melodie vor der Klasse mit Handzeichen zeigen. Die Klasse singt die Melodie nach und wird von den Handzeichen zeigenden „Dirigenten“ im Idealfall beim Falschsingen korrigiert.

Nach den vom Lehrer vorgespielten Tondiktaten notieren die Schüler zur Krönung des Ganzen nun die Melodie des Nachbarn (Bsp. vgl. SH ▶ S. 11, Aufgabe 9). In Partnerarbeit singen sich die Schüler gegenseitig ihre Melodie vor und notieren dann jeweils die Melodie des Gegenübers. Bei Unstimmigkeiten können sie sich an Sie wenden.

Melodie des Nachbarn notieren

Alternativ kann auch ein Schüler vor der Klasse eine Melodie vorstellen und alle Mitschüler notieren diese. Oder der Lehrer spielt die Kompositionsaufgabe eines Schülers der Klasse als Tondiktat vor.

Lied-Etüden zu den Tonhöhen

Zu den Blattsingleveln 4, 5 und 6 finden Sie im Schülerheft als Etüden gedachte Lieder, die zusammen mit einer beispielhaften Klaviersetzung (vgl. Anhang LB ▶ S. 115–121) schön und motivierend klingen (vgl. SH ▶ S. 22, 31, 34). Diese Lieder sind so komponiert, dass sie alle Schwierigkeiten der neuen Tonverbindungen enthalten. Zum Blattsingen sind sie nicht primär konzipiert. Dennoch sind immer wieder Schüler, die es schaffen, auch diese Lied-Etüden vom Blatt zu singen.



Spezialübungen für schwierige Tonverbindungen

TIPP

Die Lied-Etüden werden entweder von besonders leistungsstarken Schülern vom Blatt vorgesungen oder durch Vor- und Nachsingen einstudiert. Sie werden stets auf Solmisationssilben gesungen! Nach dem Wiederholen der Lieder sorgt dafür, dass sich die neuen Tonbeziehungen den Schülern einprägen. Innerlich angelegt, fällt es den Schülern so leichter, erneut die neuen Tonbeziehungen beim Blattsingen zu reproduzieren.

methodisches Vorgehen

Gerade wenn *re* für einen Schüler zu Anfang Schwierigkeiten haben, ihn bei einem Sprung auf *re* (z. B. beim Absingen von Handzeichen oder einer Blattsingübung) von höheren Tonhöhen aus zu treffen. In der entsprechenden Solmisationsetüde „re-Creation“ werden genau diese Sprünge integriert und geübt (vgl. SH ▶ S. 22, Klaviersatz im Anhang ▶ S. 117). Die Etüde kann immer dann wiederholt werden, wenn es bei Sprüngen auf *re* noch Unsicherheiten gibt. Beim erneuten Versuch wird den Schülern der Abwärtsprung auf *re* leichter fallen.

Anwendung der Etüden



Kompetenzblöcke

Gliederung in Kompetenzblöcke

Zeitfenster als Orientierungsrahmen

Qualität vor Quantität!

Die Kompetenzblöcke (KB) spiegeln verschiedene Stadien des Fortschritts in den Bereichen Stimmbildung, Audiation und Literatureinstudierung. Es wird unweigerlich Überschneidungen zwischen den sechs Blöcken geben, doch soll die Einteilung, in der Komplexität des Systems den Überblick zu behalten. Die 7 Wochen sind mögliche Zeiträume für die Durchführung, die je nach Lerngruppe variieren können. Sie sollen neben einem groben Überblick zur Einordnung dienen, wie lange man mit einem Bereich verbringen kann, ohne die Schüler zu sehr zu belasten oder zu langweilen. Andererseits zeigen sie auch, dass alle Bereiche ihre Ziele verfolgen und nicht zu schnell vorangegangen werden sollte. Erhöhen Sie Ihre eigenen Qualitätsanspruch, anstatt womöglich ein zu hohes Lerntempo im Auge zu haben.

Kompetenzblock 1: Der erste gemeinsame Ton

Zeitfenster: 1 Stunde bis 2 Wochen

Wahrnehmung schulen

Qualitätsbewusstsein wecken

„Wir wollen einen gemeinsamen Ton singen!“ Was sich nach einer banalen Aufgabe anhört, stellt sich bei näherem Hinsehen ziemlich schwierig heraus. Je nach Klasse haben Sie es mit einer mehr oder weniger großen Anzahl von sogenannten „Brummern“ (Definition vgl. ► S. 38 f.) zu tun, sowohl Ihre Aufmerksamkeit als auch die Aufmerksamkeit der Mitschüler einbindend. Die Kinder bekommen recht schnell eine gute Wahrnehmung dafür, ob ihr Ton mit der Einheitlichkeit ist oder einzelne Töne abweichen. Je mehr ihr Sinn dafür geschärft ist, desto mehr entsteht ein Qualitätsbewusstsein für den gemeinsamen Ton. Dieses Qualitätsbewusstsein ist Voraussetzung für das saubere, gemeinsame Singen.

Eine Ihrer ersten Aufgaben wird sein herauszufinden, welche Phrasen und Melodien die Klasse schon sauber bewältigen und wer „brummt“ bzw. warum er oder sie „brummt“ (das Problem der „Brummer“ vgl. ► S. 38 f.).

Stimmbildung

Grundflexibilität der Stimme entwickeln

Atmung, Körperhaltung einüben

Kopfreister entdecken

Der Schwerpunkt der Anfängerstimmbildung liegt in den Bereichen Atmung, Haltung sowie der Entwicklung einer Grundflexibilität der Stimme. Sich weiteren Bereichen zu widmen ist möglich (und wird auch später einbezogen), aber anfangs nicht vordringlich.

Atmung bildet die Basis jeglichen Singens. Die Haltung, die beim Singen eingenommen wird, entspricht nicht derjenigen, welche wir im Alltag haben. Also müssen Sie die Haltung gerade am Anfang konsequent, geradezu penetrant daran erinnern. Darüber hinaus sind Sie selbst immer Vorbild. Die Grundflexibilität in der Stimme bezieht sich am Anfang besonders auf das Entdecken des Kopfreisters. Über Übungen, bei denen die Tonhöhe noch nicht genau festgelegt ist, kann dieser Bereich spielerisch erforscht werden. Klänge in hohen Lagen werden vom Hören und von der Einstellung des Stimmapparats her zur Gewohnheit.

TIPP

Die Stimmbildung entwickelt sich parallel zu den Kompetenzblöcken. Je nach Fortschritt der Klasse werden mehr und mehr anspruchsvolle Stimmbildungsübungen eingeführt. Es ist sinnvoll, die angegebenen Übungen über den jeweiligen Kompetenzblock hinaus weiter zu verfolgen und ggf. zu erweitern. Stellen Sie sich ein zu Ihrer Klasse passendes Lieblingsrepertoire zusammen, das sie immer wieder aufgreifen.

Drei Beispiele, wie eine Stimmbildungseinheit als Ganzes aufgebaut sein könnte, finden Sie auf der DVD ● 57–59.

Liebblingsrepertoire
zusammenstellen

Bauchatmung spüren

1 2 3 4 5

● 05

Wir legen beide Hände auf den Bauch, atmen durch die Nase ein und durch den Mund auf „fff“ wieder aus. Dabei können wir spüren, wie sich die Bauchwand leicht bewegt. Achtung: Beim Einatmen nicht die Schultern hochziehen, sondern die Luft nach unten in den Bauch strömen lassen. Dies geschieht durch die Kontraktion des Zwerchfells und das bewusste Entspannen des Bauchs.

Flankenatmung spüren

1 2 3 4 5

● 06–08

Wir legen die Hände im unteren Rückenbereich auf, die Daumen zeigen über die Hüftknochen nach vorne. Wir atmen gegen die Berührung der Hände und spüren, wie sich die Flanken ganz leicht weiten.

Variante 1: Wir legen die Hände auf wie bei der Grundübung, beugen uns nach vorne und lassen den Oberkörper sowie den Kopf hängen. Nur die Atmung an den Händen ganz deutlich zu spüren. Dann richten wir uns ganz langsam wieder auf, ohne den Atem zu verlieren, den wir so deutlich in den Flanken spüren haben (vgl. ● 07).

Variante 2: Partnerübung: Ein Schüler beugt sich nach vorne wie in Variante 1. Der zweite Schüler legt seine flachen Hände auf die Hüften des vorderen Partners. Dieser atmet gegen die Hände des hinteren Partners (vgl. ● 07).

Variante 3: Partnerübung: Zwei Schüler stehen hintereinander. Der hintere Schüler legt die flachen Hände auf die Flanken des vorderen Partners. Der vordere Schüler lehnt sich ganz leicht gegen die Hände seines hinteren Partners und atmet dagegen. Der hintere Schüler erspürt die Atembewegung seines Partners (vgl. ● 08).

Abklopfen und Räkeln

1 2 3 4

● 06

Wir klopfen den kompletten Körper ab: Die Arme von oben bis unten, die Brust, das Gesäß, die Beine von außen und innen. So spüren, lockern und „wecken“ wir unseren Körper. Wir schieben uns dann langsam gegen die Decke und machen uns ganz groß. Dann schieben wir unsere Füße in den Boden und bleiben dabei aufrecht stehen. Wir strecken uns dann wieder wie beim Aufstehen.

Aufrichtung

3 4 5

● 07

Stehen im Kreis, drehen sich alle um 90 Grad nach rechts, damit genügend Raum für die Arme entsteht. Dann werden beide Arme seitlich ausgestreckt bis leicht über Kopf angehoben, kurz gehalten und dann wieder langsam abgesenkt. Automatisch stehen sie wieder aufgerichtet.

Lachen 1

1 2 3 4 5

● 08

Wir lachen tief und sonor wie eine Männerrunde. Dabei halten wir uns den (dicken!) Bauch. Dann lachen wir wie eine Oma ganz hell und immer verrückter, bis wir ausgiebig und hemmungslos kichern. Diese Gegensatzerfahrung lässt die Kinder klar den Unterschied zwischen Brust- und Kopfstimmeneinsatz spüren.

11 Speerwerfen 1 2 3 4 5

Wir gehen in die Wurfauslage, die man vom Weitwurf her kennt (einen Arm nach vorne schräg oben, den anderen nach hinten schräg unten ausstrecken und leicht mit dem hinteren Bein in die Knie gehen). Der imaginäre Speer liegt in der Hand des hinteren Arms. Die Spitze befindet sich auf Ohrhöhe. Mit einem gemeinsamen „fu“ (Glissando von oben nach unten) werfen wir den Speer kraftvoll ab. Wir halten die Wurfarmhaltung (Wurfarm nur langsam absenken, dem Speerflug hinterherschauen) und das Tempo, bis der Speer aufkommt. Wenn wir – auch klanglich – hören, was möchten, müssen wir den Speer steiler anstellen. Außerdem ist es besonders schön, wenn die Speere ganz synchron auf der jeweils selben Tonhöhe fliegen zu lassen.

Diese Übung ist sehr gut geeignet, die Kopfstimme in ihrem vollen Umfang auszunutzen.

12 Seufzen 1 2 3 4 5

Wir strecken und räkeln uns und führen mit dem Mund den morgendlichen Stoßzeufzers ein Glissando aus – auf „u“ oder noch besser auf eine in der Höhe übergehendes „i-u“, was die Registerumstellung im Bereich des c“ glättet.

Dirigierspiel 1 2 3 4 5

Dieses Spiel eignet sich zum Üben der Kopfstimme und des Kopfstimmregisters.

Ein Schüler steht vor der Klasse als Dirigent. Die Mitschüler singen auf seinen Einsatz hin einen Ton auf „u“ in bequemer Stimmlage an – jeder seinen eigenen, sodass ein Cluster erklingt. Der Dirigent zeigt durch die Höhe und Senke seines Armes (ohne Solmisationshandzeichen!) den vor den Schülern zu singenden Tonhöhenbereich an. Die Schüler singen den Vokal im Gesangsregister nach Anzeig des Dirigenten nach oben oder nach unten.

Variante 1: Der Dirigent zeigt zusätzlich die Lautstärke an, indem er den Ton, den er auf und ab bewegt, den zusammen- oder Auseinandergehen der Hände „größer“ oder „kleiner“ werden lässt.

Variante 2: Bilden Sie zwei Gruppen, die je einem Arm des Dirigenten zugeordnet sind. Dieser zeigt nun die Höhe der zweistimmigen an.

Audiativ

in der Stimmlage der Kinder vorsingen

Sie ein Kind sind, sollten Sie den Kindern zunächst die Töne in deren Stimmlage vorsingen. Das heißt, dass Sie im Falsett singen. Sollte Ihnen ein Kind aber stets zu hoch vorkommen, probieren Sie in Ihrer normalen Stimmlage vorzusingen. Manchmal können die Kinder dann besser den richtigen Ton abnehmen.

13 Übergeben 1 2 3 4 5

Wählen Sie für Anfänger zunächst einen Ton in einer bequemen Lage zwischen d' und f'. Wenn Sie die Übung später wiederholen, können Sie gut einen höheren Ton nehmen. Übergeben Sie ihn auf die Silbe „du“ singend mit einer behutsamen Geste an den ersten Schüler. Dieser nimmt ihn auf und übergibt ihn auf verantwortungsvolle Weise an seinen Nachbarn usw. Dabei ist darauf zu achten, dass die Töne nicht leise und verhalten, sondern mit offenem, strahlendem Klang weitergegeben werden. Jeder einzelne Schüler hat die Aufgabe, erst mit seinem Ton aufzuhören, wenn der Nachbar den richtigen Ton sicher übernommen hat. Ermutigen Sie die Schüler, sich ausreichend Zeit zu lassen und

genau hinzuhören! Der Ton soll ohne Unterbrechung zu hören sein. Am Ende kommt der Ton zu Ihnen zurück und Sie können am Klavier prüfen, ob er gehalten wurde.

Über diese Anfangsübung bekommen Sie einen Eindruck von jedem Schüler, was seine Fähigkeit betrifft, vorgegebene Töne zu übernehmen.

Variante 1: Der Ton wird vom ersten Schüler ausgehend in beide Richtungen weitergegeben.

Variante 2: Alle Schüler schließen die Augen. Ein Schüler wird angeleitet, den Ton daraufhin vorgibt. Seine Nachbarn stimmen nach und nach in diesen Ton ein. So breitet sich der Ton über die ganze Gruppe aus. Das Gute ist: Wenn ein „Brummer“ eingetippt wird, also den Ton vorgeben darf, liegt er auf jeden Fall richtig, denn er hat ja den Referenzton. Ein Erfolgserlebnis!

TIPP

Einzelne Schüler, besonders die „Brummer“ (siehe ► S. 38 f.), werden oft nicht gleich sauber übernehmen können. Unterstützen Sie diese Schüler, indem Sie ihnen den Ton ins Ohr singen. Sie können zudem durch Zeigen von „höher“ oder „tiefer“ eine Hilfestellung geben, in welche Richtung korrigiert werden soll. Wenn der Ton nur knapp über dem Ohr liegt, hilft oft auch ein Hinweis auf die Körperhaltung.

Hilfen: Ton ins Ohr singen, höher oder tiefer anzeigen, auf Körperhaltung achten

Ton halten

1 2 3 4 5

Der Ton wird weiter gehalten, wenn er an den Nachbarn weitergegeben wurde, sodass die ganze Klasse am Ende einstimmig den Ton singt.

14

Klang zum Ohr umleiten

1 2 3 4

Eine Möglichkeit zur Unterstützung des sauberen Singens ist, dass die Schüler den Klang direkt zu ihrem Ohr umleiten, um sich selbst besser hören zu können. Dazu hält man eine Hand im Abstand von etwa 10 cm vor den Mund und bildet mit der anderen Hand eine Verlängerung Richtung Ohr. Singen Sie mit dem Vokal „i“.

15

Variante: Mit der Aufgabe, die hellen Anteile des Stimmklangs herauszufiltern und zu intensivieren, nehmen Sie im Anschluss die Vokalfolge „i-e-a-o-u“.

15

TIPP

Eine andere Möglichkeit, die Eigenwahrnehmung zu schärfen, ist, sich beim Singen ein Ohr zuzuhalten. Dadurch nimmt man den Körperschall, der von der eigenen Stimme ausgeht und durch die Knochen übertragen wird, im Vergleich zum Luftschall intensiver wahr. Man hört sich besser.

Eigenwahrnehmung schärfen: sich ein Ohr zuhalten

Ton vorbereiten

1 2 3

Spielen Sie einen Ton am Klavier (oder singen Sie ihn vor). Die Schüler hören den Ton und stellen sich ihn innerlich vor bzw. begeben sich schon in die Einstellung, als wollten sie den Ton singen. Am besten auf Ihr Zeichen hin setzen alle gemeinsam auf „du“ ein. Es ist ein gutes Zeichen für Sie als Lehrer, wenn der Ton das erste Mal bei allen stimmt. Wenn Sie nacheinander auch weit auseinanderliegende Töne, tiefe und hohe.

16

Die Kinder üben nun diesen Ton bewusst und gezielt anzusingen, nachdem sie ihn innerlich vorbereitet haben.

Variante: Die Kinder zählen „1-2-1-2“ durch, sodass man zwei Gruppen erhält, die gemischt stehen. Sie geben einen Ton vor, der nun von den Gruppen abwechselnd gesungen wird. Gruppe 1 beginnt, auf Ihr Zeichen (z. B. zwei Finger) übernimmt ihn Gruppe 2, auf ein weiteres Zeichen (z. B. ein Finger) wird der Ton an Gruppe 1 zurückgegeben usw.

17

Stundenbeispiele

Strukturierung einer Unterrichtsstunde

TIPP

Eine Unterrichtsstunde besteht aus den drei Hauptteilen **Stimmbildung, Audiation** (Audiationsübungen aus dem Lehrerband und Arbeit im Schülerheft) **und Literatur**. Die Gewichtung dieser drei Teile richtet sich nach dem Fortschritt der Kinder. In den ersten Kompetenzblöcken werden Stimmbildung und Audiation einen größeren Anteil einnehmen, später spielt das Literaturstudium eine bedeutendere Rolle. Im Grunde müssen alle Elemente in jeder Stunde vorhanden sein. Sie können aber von Stunde zu Stunde unterschiedliche Schwerpunkte setzen.

exemplarische Stundenverläufe

Die ersten Stunden könnten bei einer guten Klasse so aussehen wie die folgenden beschrieben. Dabei greifen Kompetenzblock 1 und 2 (vgl. ► S. 2) schon ineinander. Bei manch einer Gruppe wird es jedoch deutlich langsamer gehen. Es sind mehr Wiederholungen nötig, mehr Kinder brauchen in der Anfangszeit eine persönliche Betreuung, es fallen echte Stimmschäden auf.

Maßstäbe setzen

TIPP

Nehmen Sie sich immer alle Zeit, die Sie und die Kinder benötigen. Ihr Erfolg basiert auf den Maßstäben, die Sie in der Anfangszeit setzen. Seien Sie kritisch. Die Kinder können mehr leisten, als man sich zunächst vorstellen könnte. Sie wollen gefördert werden.

Die erste Stunde

Phase	Inhalt	Methodische Hinweise
Begrüßung, Regeln	Schaffen Sie Rituale vom Betreten des Klassenraums ohne Drängeln über das Verlassen der Schulranzen unter dem Tisch oder das Sitzen zum Vorbereiten auf die gemeinsame Begrüßung, z. B. mit einem Begrüßungslied oder dem im Stehen.	Achten Sie ab der ersten Stunde auf die konsequente Einhaltung sinnvoller Regeln. Wenn Sie Ruhe in der Klasse brauchen, können Sie z. B. die ersten vier Akkorde aus „Der rosarote Panther“ spielen und die Schüler (anstelle eines Hi-Hat) danach „sch“ zischen lassen. Vereinbaren Sie, dass nach diesem Signal absolute Ruhe herrscht. Das klappt gut und macht Spaß.
Stimmbildung	Körperarbeit: Körper abklopfen und dehnen, besonders Kopf und Nacken. Atmung spüren (► S. 35 sowie 05): Erklären Sie die Atmung als Grundlage für richtiges Singen. Demonstrieren Sie die Übung an sich selbst und an Schülern. Überprüfen Sie die Atmung.	Erklären Sie, wenn es Ihnen sinnvoll erscheint, die Wirkungsweisen von Übungen. Und stellen Sie klar, dass nach einer möglicherweise belastigenden Phase Konzentration einkehrt. Machen Sie sich Notizen, welche Schüler bereits in den Bauch atmen können (Bewertungsschema ► S. 26 f.).
Audiation	Ton weitergeben (► S. 36 sowie 13): In diesem Spiel geben Sie einen Ton an einen Schüler weiter, der diesen wiederum an seinen Nachbarn weitergibt. Ton halten (► S. 37 sowie 14): Beim Weitergeben des Tons halten die Schüler ihn aus, bis der Ton bei allen angekommen ist. Dann begleiten Sie diesen am Klavier. Harmonisierungsvorschläge siehe ► S. 101.	Greifen Sie korrigierend ein, wenn ein Schüler Schwierigkeiten hat. Das Erlebnis wird noch intensiver, wenn alle dabei die Augen schließen.

Phase	Inhalt	Methodische Hinweise
Austeilen der Schülerhefte	Die Schüler tragen ihren Namen und ihre Klasse ein. Erläuterung der Levelkarte (SH ▶ S. 62 f.).	
Gesangslevel	Stellen Sie den Schülern das Gesangslevel 1 vor (▶ S. 12). Die Klasse singt nach. „Wer möchte es mal alleine probieren?“ Eintrag der ersten erworbenen Level.	Schon wenn die ersten Kinder das Gesangslevel 1 verstehen. Besonders die Stempel, Sticker in der Levelkarte motivieren zum vorsingen.
Wiederholung Begrüßungs- song, Festigung Einstiegsritual	Üben Sie noch einmal Teile des ritualisierten Stundenbeginns, sodass es nächste Stunde gleich losgehen kann.	

Die zweite Stunde

Phase	Inhalt	Methodische Hinweise
Einstiegsritual	Begrüßungslied	Verstärken Sie weiter auf die konsequente Einhaltung des Rituals.
Stimmbildung	Körperaktivierung , Wdh. (▶ S. 35) Aktivierung der Kopfstimme (Seufzer ▶ S. 11 und 12), tiefes Lachen und leichtes Kichern (▶ S. 35 f. und 10). Töne schleifen mit dem Dirigenten (▶ S. 36): Die Klasse setzt die Bewegungen eines Schülers (des Dirigenten) frei im Singen. Bauchatmung (▶ S. 33) sowie 05): Wer möchte es demonstrieren? (Zeit überprüfen). Flankenatmung (▶ S. 35 sowie 06): Nach vorne beugen, um die Seiten zu atmen. Als Partnerübung singen (▶ S. 07). Atemimpulse : Jeder führt in seinem eigenen, geringen Tempo rhythmische Atemimpulse auf „f“, „s“, „h“, „k“ aus.	Die Schüler kontrollieren eigene Bauchbewegungen mit der Hand auf dem Bauch. Notieren Sie sich im Bewertungsschema (▶ S. 26 f.), welche Schüler die Übung umsetzen können.
Audiation	Variante: Ton weitergeben (▶ S. 37) sowie 13): Schließen in beide Richtungen weitergeben; ein unsicherer Schüler bestimmt den Ausgangston. Flankenatmung (▶ S. 37 sowie 14)	Übung auf verschiedenen Tonhöhen wiederholen.
	Rhythmisieren : Geben Sie einen Rhythmus vor, in dem der Ton gesungen wird.	Übung auf verschiedenen Tonhöhen wiederholen.
	Glissando : Die Schüler entfernen sich auf Ihr Zeichen hin vom gemeinsamen Ton über ein Glissando nach oben/unten und kehren wieder dahin zurück.	Diese Übung kann auch von einem Schüler dirigiert werden.
Gesangslevel	Stabilisieren Sie das Gesangslevel 1 mit der Klasse, geben Sie weiteren Kindern die Möglichkeit zum solistischen Singen. Variante : Jeder Schüler singt reihum jeweils nur einen Ton des Gesangslevels. Verändern Sie in weiteren Durchgängen die Tonhöhe.	Bewertungsschema führen (▶ S. 26 f.), Stempel oder Sticker in der Levelkarte vergeben (SH ▶ S. 62 f.).
Abschluss		

Die dritte Stunde

Phase	Inhalt	Methodische Hinweise
Einstiegsritual	Begrüßungslied	
Stimmbildung und Audiation	Körperaktivierung , Wdh. (► S. 35 f.).	
	Aktivierung der Kopfstimme , Wdh. (► S. 35 f.), dazu Speerwerfen (► S. 36 sowie ● 11).	
	Variante Ton weitergeben (► S. 37 sowie ● 13): Der Ton breitet sich bei geschlossenen Augen von einem ausgewählten Schüler in beiden Richtungen aus.	Lassen Sie sich hier noch einmal ganz viel Zeit und machen Sie sich vorher, dass Qualität Spaß macht.
	Mundöffnung : Thematisieren Sie die Vokalbildung. ¹² Die Schüler beobachten ihre Mundöffnung beim Singen mit einem Taschenspiegel.	Tipp: Die Mundöffnung eines Taschenspiegels für jeden Schüler lohnt sich und ist eine gute Unterstützung für viele Übungen.
	Variante Ton halten (► S. 37 sowie ● 14): Auf verschiedenen Vokalen ausführen.	
Gesanglevel	Variante Gesanglevel 1: – Die Schüler überprüfen bei Gesanglevel 1 ihre Mundöffnung. – Singen Sie statt der Solmisation das Level auf verschiedene Vokalfolgen. – Ändern Sie den Gestus der Melodie („Eine Geschichte erzählen“).	Verwenden Sie nur die Vokale „a“, „e“ und „i“. Singen Sie das Level in verschiedenen Stimmungen und Spannungsbögen: fröhlich, verschmitzt, belustigt, immer verrückter werdend etc.
Rhythmus	Sprechen und klatschen Sie Rhythmus silben vor, die Schüler sprechen und klatschen nach. Ergänzen Sie mit Bodypercussion und benutzen Sie verschiedene Körperteile und Sounds für unterschiedliche Rhythmen (► S. 18).	Alle Schüler tippen mit ihren Fußspitzen den Puls (vgl. Tipp ► S. 17).
Audiation	Glissando , Wdh. (► S. 36 und 41 sowie ● 12).	
Gesanglevel	Variante Gesanglevel 1: – Rhythmisieren Sie das Gesanglevel. – Ändern Sie die Melodie.	Singen Sie z. B. jeden Ton viermal, rhythmisieren Sie die vier Töne (punktierte Viertel, Achtel, zwei Viertel).
	Stellen Sie Gesanglevel 2 vor (► S. 12).	Alle Kinder sollten zuvor Gesanglevel 1 geschafft haben.
Abschluss		

Kompetenzblock 5: Einstieg in leichte mehrstimmige Literatur

Zeitfenster: 3 bis 6 Monate

Mehrstimmige Klänge wurden inzwischen von den Schülern erlernt und es kann mit leichter, mehrstimmiger Literatur begonnen werden (siehe ► S. 92 und 93 f.). Dennoch empfiehlt es sich stets, weiterhin Audiationsübungen – mit höherem Schwierigkeitsgrad – durchzuführen.

Fortgeschrittenere mehrstimmige Audiationsübungen

A

TIPP

Wiederholen Sie auch Audiationsübungen aus den vorherigen Kompetenzblöcken! Stellen Sie sich ein für die Erfordernisse der Klasse passendes Repertoire zusammen. Eine Übersicht finden Sie im Anhang auf ► S. 126 f.

47

Verschiedene Töne weitergeben

1 2 3 4 5

Intervalle solistisch
singen

Töne rhythmisieren

Wie „Ton weitergeben“ im Kompetenzblock 1 (vgl. ► S. 36) hier werden jetzt zwei verschiedene Töne in die Runde gegeben, welche im Intervall, stets nur von zwei Schülern gesungen, durch die Reihe wandern. Die beiden Töne sollen nicht mehr Abstand als ein bis zwei Schüler haben, damit alle Sänger das Intervall jeweils gut wahrnehmen können. Es empfiehlt sich, den Ton in einem vorgegebenen Puls (oder Rhythmus) durchgehen zu lassen, damit jeder Schüler dieselbe Zeit mit dem jeweiligen Ton beschäftigt ist und nicht ein Ton den anderen einholt. Der Puls kann auch mit den Füßen mitgetippt werden. Der Schwierigkeitsgrad ist im Vergleich zur einstimmigen Übung sehr viel höher.

48

Variante 1: Drei Töne

1 2 3 4 5

Wenn Ihre Klasse diese Aufgabe gut meistert, können auch drei Töne in die Runde gegeben werden. Sollte ein Dreiklangston verlorengehen, greifen Sie in das Geschehen ein und werfen Sie den verlorenen Ton an der entsprechenden Stelle wieder in die Runde.

49

Variante 2: Töne ablösen

1 2 3 4 5

Einfacher ist es, wenn die Schüler den gesungenen Ton nach dem Weitergeben halten und so lange singen, bis der nächste Ton kommt. Damit hier ein schöner, mehrstimmiger Klang entsteht, greifen Sie den zweiten Ton erst herein, wenn ca. ein Drittel der Schüler den ersten Ton gesungen hat. Bei drei Tönen warten Sie jeweils, bis ca. ein Viertel der Schüler den vorherigen Ton singt.

50

Variante 3: Die Kinderorgel

1 2 3 4 5

Wie bei der „Kinderorgel“ (vgl. ► S. 47) stehen die Schüler wieder paarweise oder einzeln in einem Ton der Tonleiter (8 oder 16 Schüler). Auf Handzeichen des „Organisten“ werden nun zwei Töne gleichzeitig „gespielt“, d. h. auf Solmisationssilben von dem / den entsprechenden Schüler/n gesungen.

TIPP

Einen leichten Einstieg in die Übung finden Sie, wenn Sie zunächst nur Terzen singen lassen (siehe ► 50).

Zweistimmige Übungen mit Handzeichen

1 2 3 4 5

Zweistimmige Übungen lassen sich besonders schnell und komfortabel mit Handzeichen durchführen. Die Schüler werden in zwei Gruppen eingeteilt, und jede Ihrer Hände ist einer Schülergruppe zugeordnet. Die Schüler zeigen die Handzeichen mit und ohne Gesang, und die Töne. So lassen sich häufig vorkommende Wendungen, Intervallrückungen (konkordant und diskordant) in Terzen und auch einfache zweistimmige Stücke sehr gut einüben. Das erfordert von Ihnen etwas Übung, doch die Mühe zahlt sich in der Unterrichtspraxis aus.

Um Ihnen den Einstieg in diese Übungsform zu erleichtern, finden Sie im Anhang (► S. 109 – 112) einige Beispiele. Diese Übungen können entweder generell als Einstiegsübungen durchgeführt werden oder aber auch gezielt auf Literatur angepasst werden. Wie später am Beispiel „Ohne dich wär's grau“ erläutert wird (vgl. ► S. 67).

typische
Wendungen
einüben

51

A

Intervallspiel

1 2 3 4 5

Bilden Sie zwei Gruppen. Jede Gruppe bekommt einen Schüler als Dirigenten. Die Dirigenten zeigen abwechselnd mit Handzeichen eine Melodie an, die die Gruppe Ton für Ton mitzigt und singt. Regel: Es dürfen nur Tonschritte verwendet werden, die Melodie darf also nur mit Nachbartönen fortschreiten.

Beide Dirigenten starten mit demselben Ausgangston (z. B. C) und gehen am Schluss auch wieder zurückkehren sollen. Dann zeigt der erste Dirigent einen neuen Ton an. Steht das Intervall, in diesem Fall eine Sekunde, darf der andere Dirigent seinen Ton verändern. Es entsteht nun entweder eine Terz oder eine Prime. Dann ist wieder der erste Dirigent an der Reihe. So entwickelt sich ein zweistimmiger Satz aus einer Vielzahl von verschiedenen Intervallen.

zwei Schüler
als Dirigenten

ein zweistimmiger
Satz entsteht

52

Wichtig: Die Schüler, die die Töne anzeigen, müssen gut hören, wenn das neue Intervall sauber steht. Erst dann dürfen sie mit einem neuen Ton fortfahren.

Variante 1

1 2 3 4 5

Die tonanzeigenden Schüler wechseln sich ab, gleichzeitig statt abwechselnd.

Variante 2

1 2 3 4 5

Es werden drei Gruppen mit drei Dirigenten gebildet.

Rhythmen zweistimmig singen

1 2 3 4 5

Optional können Sie die Rhythmenlevel (vgl. ► S. 17) sowie (► 04) oder ein paar Takte aus den rhythmischen Patterns (siehe Anhang ► S. 113 f.) auf ein Intervall singen lassen, so verbinden Sie eine Übung zum Rhythmus mit einer Übung zur Mehrstimmigkeit.

Rhythmus

Zusätzlich zu den Rhythmusübungen können Sie, wenn Sie diesen Bereich vertiefen möchten, aus den erweiterten Rhythmusübungen (siehe Anhang ► S. 113 f.) selbst zusätzliche Übungen entwickeln, die Sie mit Bodypercussion ausführen lassen können.

Empfehlen Sie auch das Einstudieren eines Bewegungskanons. Besonders beliebt bei den Schülern ist „Dancing in the Summersun“, vgl. ► S. 70.

TIPP

Zu vielen Liedern aus gängigen Schulbüchern können Sie selbst eine leichte zweite Stimme schreiben. Für den Anfang kommen die Schüler gut mit Terzenparallelen oder dem Prinzip „eine Stimme singt die Melodie, die andere bleibt mit wenigen Tonwechseln auf derselben Tonhöhe“ zurecht (wie in „Ohne dich wär's grau“, siehe ► S. 68 f.).

„Ohne dich wär's grau“ – Einstudierung eines zweistimmigen Songs

53

„Ohne dich wär's grau“ ist ein Lied über Freundschaft, welches sich z. B. gut für ökumenische Schulgottesdienste oder Begrüßungsveranstaltungen neuer Klassen eignet. Der Song ist schon etwas schwieriger als „Der Winter ist vergangen“ und ein Beispiel für ein Lied, das auf die ersten sehr leichten mehrstimmigen Stücke folgen könnte.

Liedthema:
Freundschaft

Die Strophe wird aufgrund der verschiedenen Rhythmen einstimmig gesungen. Die Mehrstimmigkeit im Refrain folgt dem Prinzip „eine Stimme singt die Melodie, die andere bleibt mit wenigen Tonwechseln auf derselben Tonhöhe“. Um das Prinzip der liegenden Töne in der zweiten Stimme generell zu festigen, teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen und zeigen mit beiden Händen den Ton *do*, der von allen gesungen wird. Singen Sie mit einer Hand für eine Gruppe nun Ton für Ton die Tonleiter *do-re-mi-fa-sol* und wieder herunter, während die andere Hand auf *do* verbleibt. Achten Sie darauf, dass die Gruppe, welche den Ton *do* hält, nicht in der Tonhöhe schwankt. Danach lassen Sie die Übung mit vertauschten Händen (und Gruppen) singen.

Prinzip der
liegenden Stimme

Zum Einüben der Phrase „Ohne dich wär's grau“ in den Takten $\frac{4}{4}$ üben Sie zunächst die vorkommenden Intervalle (Quarte, große und kleine Terz sowie große Sekunde) durch Aushalten mit Klavierbegleitung. Zeigen Sie den Schülern die folgende Übung mit Handzeichen (mit beiden Händen) und lassen Sie diese zunächst von kleinen Gruppen (3–5 Schüler aus jeder Stimme) singen. Einige Schüler können ihre Stimme auch einzeln singen.

Intervalle üben



Danach können Sie die Stelle auf Tenorparten lassen.

Improvisieren Sie ggf. dazu eine Begleitung am Klavier oder verwenden Sie den Satz auf ► S. 103 ff. im Anhang.

A

Wiederholen Sie die beschriebene Vorgehensweise an den anderen mehrstimmigen Stellen im Stück:

- Das mehrstimmige Prinzip des Refrains üben (hier: gehaltene gegen bewegte Töne, in einem anderen Stück: die Mehrstimmigkeit auf Terzenparallelen beruht, z. B. eine Tonleiter im Hintergrund von zwei Gruppen singen lassen).
- Einzelne Intervalle aushalten und aushalten lassen.
- Einen kleinen Rhythmus versuchen und im Loop üben lassen, unterstützt durch Handzeichen.
- Die Übung einstimmig von kleinen Gruppen oder gar nur einem Schüler pro Stimme üben lassen.
- Stellen aufzeichnen.
- Die Übungen in mehreren aufeinanderfolgenden Unterrichtsstunden wiederholen.

TIPP

Gehen Sie nicht davon aus, dass die geübten Abschnitte schon nach einer Unterrichtsstunde sauber klingen. Wiederholen Sie die Übungen in mehreren aufeinanderfolgenden Stunden. Die Schüler brauchen Zeit, um das Geübte zu verarbeiten.

53 Ohne dich wär's grau (SH ▶ S. 46f.)

Text: Jeannette Müller
Musik: Gregor Müller
© Helbling

Vorspiel

1. Strophe

♩ = 120

Ein hel - le - nen am
Ho - ri - zont, ich hab mich in dei - nem
ten ge - sonnt, ein
Eis aus bun - ten Far - ben ge - macht,
brunnen ge - mein - sam so

2. Strophe

viel ge - lacht. Oh - ne wär's grau Der
A - bend mit Lich - tern aus - geht. Der Trüb - sinn von mir wird
weg - ge - fegt. Der Re - gen singt sein Lied in der Nacht und
ein Ge - dan - ke in der Nacht: Oh - ne dich wär's
grau. Ich hab mich an - ders, wenn du bei mir bist, nimm mich
mit dir, wenn du das Se - gel hisst, wir fahr'n ge - mein - sam und dann

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It features a piano introduction with a tempo of 120 beats per minute. The melody is in the treble clef. The lyrics are written below the notes. The score is divided into a 'Vorspiel' (introduction) and two strophes. The first strophe consists of 13 lines of music, and the second strophe consists of 19 lines. The score includes various chords such as D, Em7, D/Fis, Asus4, A, C2, and Hm. A large watermark 'Musikstärker.com' is overlaid on the score.

Übungen mit Handzeichen

Zweistimmige Übungen mit Handzeichen (▶ S. 65)

do-mi

do-fa

do-so

Musterseite
www.helbling.com

Inhalt DVD

	Titel	KB, Seite	Spielzeit
01	Gesangslevel 3-6	S. 12	0:58
02	Gesangslevel 7-12	S. 13	1:11
03	Gesangslevel 7-12 (solistisch)	S. 14	1:02
04	Rhythmuslevel	S. 17	1:01
05	Bauchatmung spüren	KB 1, S. 35	0:52
06	Flankenatmung spüren – Variante 1	KB 1, S. 35	0:53
07	Flankenatmung spüren – Variante 2	KB 1, S. 35	1:03
08	Flankenatmung spüren – Variante 3	KB 1, S. 35	0:52
09	Aufrichtung	KB 1, S. 35	1:08
10	Lachen 1	KB 1, S. 35	0:33
11	Speerwerfen	KB 1, S. 36	1:08
12	Seufzen	KB 1, S. 36	0:24
13	Ton weitergeben	KB 1, S. 36	2:29
14	Ton halten	KB 1, S. 37	1:05
15	Klang zum Ohr umleiten	KB 1, S. 37	1:50
16	Ton vorbereiten	KB 1, S. 37	1:21
17	Ton vorbereiten – Variante	KB 1, S. 37	1:13
18	Lachen 2	KB 2, S. 43	0:39
19	Lachen 3	KB 2, S. 44	0:34
20	„Schumann“-Übung	KB 2, S. 44	1:17
21	U-o-u-o-u	KB 2, S. 45	1:35
22	Du du du	KB 2, S. 45 f.	1:45
23	Gesangslevel 1 und 2	KB 2, S. 46	0:10
24	Perlenkette	KB 2, S. 46	1:01
25	Kinderorgel	KB 2, S. 47	1:52
26	Die Eule	KB 3, S. 51	0:57
27	Huhu	KB 3, S. 51 f.	0:25
28	Näseltest	KB 3, S. 52	1:13
29	Fu fu fu	KB 3, S. 52	1:05
30	Töne mit Handzeichen zeigen	KB 3, S. 52	1:45
31	Töne mit Handzeichen zeigen – Schüler	KB 3, S. 53	0:50
32	Töne mit Handzeichen zeigen – Variante 3	KB 3, S. 53	1:41
33	Töne mit Handzeichen zeigen – Variante 4	KB 3, S. 53	2:14

	Titel	KB, Seite	Spielzeit
34	Stütze und Atemspannung	KB 4, S. 57	1:23
35	Atemspannung für den Einsatz auf hohen Tönen	KB 4, S. 58	1:27
36	Vokalausgleich mehrstimmig	KB 4, S. 58	2:17
37	Intervalle halten – Quinte	KB 4, S. 59	0:56
38	Intervalle halten – Terz	KB 4, S. 59	0:47
39	Töne mischen	KB 4, S. 59	1:09
40	Intervalle hören und einzeln singen – Dur	KB 4, S. 60	1:11
41	Intervalle hören und einzeln singen – Moll	KB 4, S. 60	1:20
42	Intervalle audiiern	KB 4, S. 60	1:34
43	Intervalle aufschlüsseln	KB 4, S. 60	1:10
44	Tonleiter im Kanon singen	KB 4, S. 60	1:46
45	Cluster	KB 4, S. 61	2:52
46	Mini-Song 1	KB 4, S. 61	1:40
47	Verschiedene Töne weitergeben	KB 5, S. 64	2:09
48	Verschiedene Töne weitergeben – Variante 1: Drei Töne	KB 5, S. 64	1:57
49	Verschiedene Töne weitergeben – Variante 2: Töne ablösen	KB 5, S. 64	2:05
50	Mehrstimmige Kinderorgel	KB 5, S. 64	1:46
51	Zweistimmige Übungen mit Handzeichen	KB 5, S. 65	1:08
52	Intervallspiel	KB 5, S. 65	2:13
53	Ohne dich wär's grau	KB 5, S. 67 ff.	2:14
54	Intervallübung mit Karten – Variante	KB 6, S. 74	3:29
55	Kadenzen singen	KB 6, S. 74	2:04
56	Solmisationsmemory	KB 6, S. 77 ff.	1:27
57	Warm-up Einheit 1	S. 35	2:32
58	Warm-up Einheit 2	S. 35	11:07
59	Warm-up Einheit 3	S. 35	6:52